

Franz, Ute ; Groh, Nicola ; Kleber, Angelika

JUMP! – Ein intensives Praktikum mit Perspektiven : Berufswahlsicherheit durch Langzeitpraktika stärken?

In:

Plötz, Evi; Summer, Theresa; Grötzbach, Daniel; Drechsel, Barbara (Hrsg.) Schulpraktische Studien an der Universität Bamberg : Impulse für die Lehrkräftebildung, Bamberg : University of Bamberg Press, S. 263-287. DOI: 10.20378/irb-95393

Beitrag im Sammelwerk - Verlagsversion

DOI des Beitrags: 10.20378/irb-97311

Datum der Veröffentlichung: 20.08.2024

Rechtehinweis:

Dieses Werk ist durch das Urheberrecht und/oder die Angabe einer Lizenz geschützt. Es steht Ihnen frei, dieses Werk auf jede Art und Weise zu nutzen, die durch die für Sie geltende Gesetzgebung zum Urheberrecht und/oder durch die Lizenz erlaubt ist. Für andere Verwendungszwecke müssen Sie die Erlaubnis der Rechteinhaberinnen und Rechteinhaber einholen.

Für dieses Dokument gilt die **Creative-Commons-Lizenz CC BY**.



Die Lizenzinformationen sind online verfügbar:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

JUMP! – Ein intensives Praktikum mit Perspektiven: Berufswahlsicherheit durch Langzeitpraktika stärken?

Ute Franz  0000-0002-5718-677X

Nicola Groh  0000-0002-9640-4522

Angelika Kleber

Zusammenfassung

In diesem Beitrag wird JUMP! als ein Intensiv- bzw. Langzeitpraktikum im Studium für das Lehramt an Grundschulen vorgestellt, das unter anderem einen möglichst realistischen Einblick in den Schul- und Unterrichtsalltag vermitteln möchte. Das Anliegen des Beitrags ist es, zu verdeutlichen, welche besonderen Perspektiven dieses Praktikum bieten kann. Der Fokus wird dabei speziell auf die Berufswahlsicherheit angehender Grundschullehrkräfte gerichtet, zu der auch ausgewählte Ergebnisse aus der Begleitforschung aufgezeigt werden. In der Diskussion wird der Frage nachgegangen, welchen Beitrag JUMP! für die Berufswahlsicherheit der Grundschullehramtsstudierenden als einer Komponente im Prozess ihrer Professionalisierung leisten kann. Abschließend folgt ein Ausblick darauf, welche Aspekte für eine Weiterentwicklung des Konzepts und der Perspektiven des JUMP!-Praktikums bedeutsam sind.

Keywords: Intensivpraktikum, Langzeitpraktikum, Grundschullehrkräftebildung, Berufswahlsicherheit

1. Einleitung und theoretische Verortung

Für eine gezielte Verknüpfung von Erfahrungen in der Schulpraxis mit wissenschaftsbasierter Reflexion werden bereits in der ersten Phase der Lehrkräftebildung von den Studierenden unterschiedliche Praktika in Schulen absolviert. Aktuell arbeiten Studierende des Lehramts für Grundschulen teilweise bereits parallel zu ihrem Studium in der Schulpraxis. Sie sammeln dort unmittelbar vielfältige Erfahrungen im späteren Berufsfeld, ohne dass diese jedoch explizit begleitet, angeleitet und reflektiert werden. Das könnte durchaus zu Unsicherheit bei der Bewältigung von Anforderungen und somit zur Verunsicherung im Hinblick auf die eigene Studien- bzw. Berufswahl führen. Umso wichtiger sind Praktika, mit ihrem wissenschaftlich und persönlich begleiteten Einblick in die schönen, aber auch herausfordernden Seiten des späteren Berufs.

Es gibt zahlreiche Kategorisierungsmöglichkeiten, um Praktika einzuteilen. Auf inhaltlicher Ebene können allgemeine Schulpraktika, auch als erziehungswissenschaftliche oder schulpädagogische Schulpraktika bezeichnet, von fachdidaktischen Praktika unterschieden werden (Bach, 2013; Topsch & Jürgens, 2004). Auf zeitlicher Ebene werden Blockpraktika und semesterbegleitende Praktika voneinander abgegrenzt. Viele Lehramtsstudierende sehnen sich nach zeitlich ausgedehnten Praktika und erhoffen sich dadurch Potential in Bezug auf ihre berufliche Professionalisierung (Hascher, 2012; Weyland, 2014; White & Forgasz, 2016). Hochschulen und Bundesländer reagieren zunehmend mit einer „stärker berufspraktischen Orientierung und Aufwertung der Praktika im Studium“ (Gröschner, 2012, S. 201), beispielsweise – anders als in Bayern – durch das Etablieren von Praxissemestern.

Bei JUMP! handelt es sich um ein spezielles Praktikum, das an der Universität Bamberg im Rahmen der universitären Professionalisierung von Grundschullehrkräften wählbar ist. Es ist insbesondere durch den Ausbau des zeitlichen Umfangs von Praxisphasen gekennzeichnet. Mit der Etablierung von JUMP! wurde also zunächst der Wunsch nach mehr Zeit in Schule und Unterricht aufgegriffen. Die Wirkung solcher längeren Praxisphasen ist jedoch umstritten, denn eine zeitliche Ausdehnung von

Praktika ist nur dann sinnvoll, wenn diese gleichzeitig inhaltlich in das Studium integriert werden: Dies beinhaltet eine umfassende Betreuung mit Vor- und Nachbereitungen sowie eine wissenschaftliche Einbettung und Reflexion der Praxiserfahrungen (z. B. Bach, 2013; Müller, 2010). JUMP! hat den Anspruch, diesen Anforderungen möglichst gerecht zu werden. Was das konkret für die Konzipierung und Umsetzung von JUMP! bedeutet, wird unter Punkt 2 in diesem Beitrag näher erläutert.

Neben dem Erwerb und der Erweiterung von Kompetenzen sowie der Verknüpfung von Theorie und Praxis, ist die Berufswahlüberprüfung eine der vielfältigen Aufgaben von Praktika sowie ein Inhalt schulpraktischer Studien. Studierende sind aufgefordert, ihre Studien- und Berufswahl kritisch zu hinterfragen, den Berufswunsch mit der Realität abzugleichen, indem sie sich in der Rolle der Lehrkraft versuchen, ihre Eignung für den Beruf reflektieren (Bach, 2013) und im Idealfall darin bestärkt werden.

Bevor im vorliegenden Beitrag ein Einblick in die Forschung und eine Diskussion der Befunde erfolgen, wird JUMP! als Praktikum mit besonderen Perspektiven vorgestellt.

2. Das Intensivpraktikum JUMP! – Konzept und Zielsetzung

Die Bezeichnung „JUMP!“ steht für „Junglehrkräfte unterrichten im Tandem mit Perspektiven“. Im Jahr 2016 wurden die Idee und Initiative von Jonas Göb, eines damaligen wissenschaftlichen Mitarbeiters an der Professur für Didaktik der Grundschule, aufgegriffen und mit JUMP! ein zeitlich und inhaltlich intensives Praktikum entwickelt und an der Universität Bamberg etabliert. Die Idee und das Konzept aus dem Jahr 2016 wurden ab dem Wintersemester 2018 von Dr. Angelika Kleber weitergeführt, weiterentwickelt sowie im Rahmen einer empirischen Begleitforschung evaluiert.

Neben einem „Mehr an Zeit“ stehen auf inhaltlicher Ebene die intensive Betreuung, die theoretische und praktische Auseinandersetzung mit besonderen Schulprofilen und die Berufswahlsicherheit im Fokus, wie im Folgenden dargelegt wird.

„Mehr an Zeit“

Bei JUMP! handelt es sich um ein 15-wöchiges Intensivpraktikum, bei dem die Zeit in der Schulpraxis erhöht wird. Dadurch entspricht JUMP! in organisatorischer Hinsicht der Forderung nach einer längeren Zeit in der Schule. Damit dieses „Mehr an Zeit“ in Schule und Unterricht in die bayerische Lehramtsprüfungsordnung integriert werden konnte, wurden zwei allgemeindidaktische Praktika (Pädagogisch didaktisches Schulpraktikum I und II) und ein fachdidaktisches Praktikum (Zusätzliches studienbegleitendes Praktikum) für JUMP! zusammengefasst. An der Universität Bamberg können Studierende also durch ihre Teilnahme an JUMP! drei Praktika, die im Rahmen des Studiums für das Lehramt an Grundschulen festgelegt sind, absolvieren.

An JUMP! nahmen bis einschließlich Sommersemester 2022 pro Semester maximal zwölf Studierende teil, die unter den jeweiligen Bewerber:innen ausgewählt wurden. Für diese Bewerbung wurden die Studierenden aufgefordert überzeugend zu begründen, weshalb sie an JUMP! teilnehmen möchten. Die Studierenden waren dann 15 Wochen am Stück in der Regel von Montag bis Freitag mindestens vier Stunden pro Tag in der Schule. Da das Praktikum teilweise während der Vorlesungszeit stattfand, wurde dafür Sorge getragen, dass nachmittags die Möglichkeit bestand, Lehrveranstaltungen an der Universität zu besuchen (Kleber & Franz, 2022). Die Zeitspanne ist zwar nicht länger als bei einem semesterbegleitenden Praktikum. Allerdings wird die Schule nicht nur an einem Tag in der Woche, sondern täglich besucht. In Abbildung 1 sind die Praktikumsstunden von JUMP! im Vergleich zur Summe der drei anderen Praktika dargestellt.

Regulär	Pädagogisch-didaktisches Schulpraktikum (Teil 1 & 2)	Zusätzliches studienbegleitendes Praktikum
Praktikumsstunden insgesamt: 195 UZE	150 UZE	45 UZE
Begleitveranstaltungen insgesamt: 4 SWS	2 SWS	2 SWS
JUMP!	JUMP!-Praktikum	
Praktikumsstunden insgesamt: 260 UZE	240 UZE	
Begleitveranstaltung insgesamt: 2 SWS	2 SWS	

Abbildung 1: Vergleich der Unterrichtszeiteinheiten (UZE) von JUMP! und den drei anderen (regulären) Praktika (Kleber & Franz 2022, S. 3)

Bei JUMP! könnten durch die längere und vor allem tägliche Zeit in der Schule im Idealfall 260 Praktikumsstunden wahrgenommen werden. In der Regel verbringen die Studierenden aufgrund unterschiedlicher organisatorischer Gründe circa 240 Stunden in der Schule. Damit sind die Praktikumsstunden bei JUMP! tatsächlich höher als in der Summe der drei anderen Praktika.

Intensivierte Betreuung und Verantwortungsübernahme: Transfer zwischen Theorie und Praxis

Neben einem „Mehr an Unterrichtszeit“ sind vor allem ein vertiefter und reflektierter Transfer zwischen theoretischen Grundlagen und intensiven Erfahrungen im Hinblick auf die Entwicklung der eigenen Professionalisierung das erklärte Ziel. Wie bei jedem Praktikum in der Didaktik der Grundschule stehen die Befähigung zum Unterrichten und zentrale Komponenten der Lehrkräfteprofessionalisierung, nämlich Fachwissen, pädagogisches Wissen und didaktisches Wissen (Shulman, 1987) im Mit-

telpunkt. So geht es auch bei JUMP! darum, dass die Studierenden lernen, Unterricht fundiert vorzubereiten, indem sie sich gründlich mit Unterrichtsgegenständen auseinandersetzen, die Lernvoraussetzungen der Schüler:innen erfassen und berücksichtigen sowie didaktische Arrangements gestalten und erproben. Diese Kompetenzen sind einerseits basal sowie andererseits hochanspruchsvoll und für ein Praktikum im Rahmen der Lehrkräftebildung unabdingbar. Gleichzeitig zielt die Lehrkräfteprofessionalisierung auch auf etliche weitere Aspekte professioneller Kompetenz, beispielsweise im Kontext von Überzeugungen, Werthaltungen oder der Selbstregulation (Baumert & Kunter, 2011). Das „Mehr an Zeit“ im Praktikum, verbunden mit intensiven persönlichen Erfahrungen, ermöglicht durch die alltägliche Arbeit in der Schule einen Einblick in die vielfältigen Aufgaben einer Lehrkraft, die weit mehr als das Unterrichten umfassen.

Die Idee von JUMP! ist, dass die Studierenden jeweils einer Lehrkraft zugeordnet werden, deren Unterrichts sie zunächst hospitieren. Nach und nach übernehmen die Studierenden immer anspruchsvollere Aufgaben und zunehmend mehr Verantwortung. Die Rolle wandelt sich im Idealfall von der Hospitation hin zur Arbeit als nahezu selbstverantwortlichen Tandemlehrkraft (s. Abbildung 2).

Die Praxiserfahrung ist in vier verschiedene Phasen aufgeteilt, die zwischen zwei und sechs Wochen andauern und in denen zunehmend Verantwortung an die Studierenden übergeben wird. In einer begleitenden universitären Veranstaltung werden zentrale pädagogische und didaktische Inhalte vermittelt. Mit der gesamten Gruppe werden beispielsweise zentrale Elemente für die Planung und Konzeption von Unterricht auf der Grundlage der Unterrichtsqualitätsforschung sowie die eigene Haltung als Lehrkraft reflektiert. Zudem sind der Austausch mit den Studierenden zu ihren Erfahrungen im Praktikum sowie die konstruktive Vernetzung von Erfahrungen in der Praxis mit intensiver Reflexion über das gesamte Praktikum hinweg zentrale Elemente. Dies beginnt mit vorbereitenden Arbeitsaufträgen, wird in Zielvereinbarungsgesprächen zwischen Dozent:in und Student:in im Rahmen einer Auftaktveranstaltung fixiert, begleitet die Studierenden

über die gesamte Zeitspanne in Form von entsprechenden „JUMP!-Arbeitsheften“ und ist ein Kernelement des universitären Begleitseminars (Kleber & Franz, 2022).

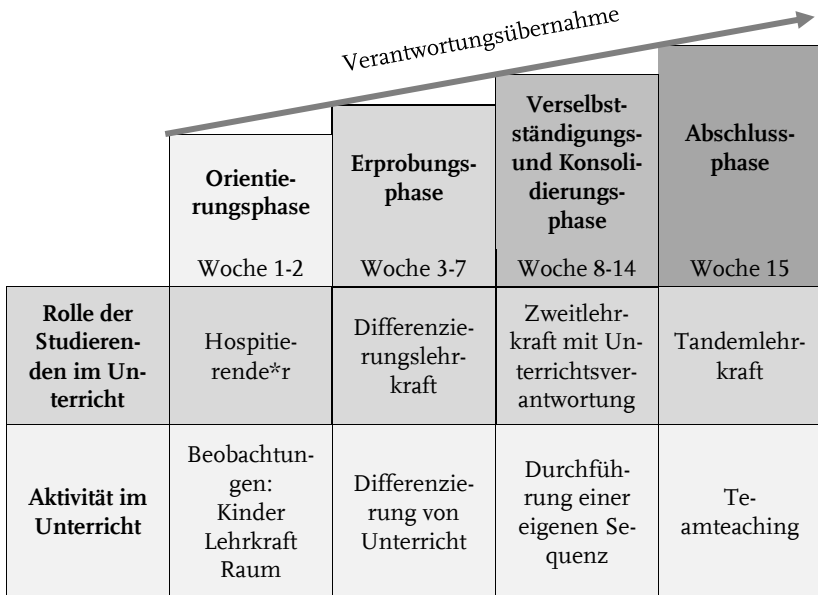


Abbildung 2: Stufenmodell der Verantwortungsübernahme (Kleber & Franz, 2022, S. 4)

Auseinandersetzung mit besonderen Schulprofilen

Ein weiteres Ziel von JUMP! ist es, durch die intensive Unterrichtserfahrung, die Studierende als Tandemlehrkräfte in einer Klasse mit einem besonderen konzeptionellen Schwerpunkt machen, eine Verknüpfung von Unterrichtspraxis mit grundschuldidaktischem Wissen, wie beispielsweise dem Umgang mit Heterogenität in jahrgangsgemischten Settings, anzustreben (Kleber & Franz, 2022). Inhaltlich zielt das JUMP!-Praktikum auf eine Öffnung der individuellen Perspektive der Studierenden auf aktuelle und künftige Veränderungen innerhalb des Regelschulwesens (Kleber, 2022). Um diese Verzahnung von Studieninhalten mit Erfahrungen in der Praxis zu ermöglichen, werden für JUMP! Schulen mit einem besonderen Profil, z. B. Jahrgangsmischung oder Inklusion,

ausgewählt. Über den Erwerb grundlegender Unterrichtskompetenzen, Erfahrungen mit einem speziellen Schulkonzept und dem Teamteaching hinaus gibt es weitere Perspektiven, die JUMP! auszeichnen: In einer Schule war darüber hinaus auch eine Berührung mit der zweiten Phase der Lehrkräftebildung möglich, da an dieser Schule ein Studienseminar verortet ist. Durch den Austausch zwischen den Studierenden, Lehramtsanwärter:innen und der Seminarleitung kann ein erster Einblick in den nächsten Abschnitt auf dem Weg zur Grundschullehrkraft gewonnen werden.

Berufswahlsicherheit

Eine zentrale Perspektive bei JUMP! ist die Auseinandersetzung der Praktikant:innen mit ihrer eigenen Professionalisierung im Sinne einer Selbstreflexion in Bezug auf die persönlichen Erfahrungen. Der Fokus wird dabei auf die eigene Berufswahlsicherheit gerichtet (Kleber & Franz, 2022). Im Folgenden wird das Konstrukt der Berufswahlsicherheit hervorgehoben und genauer betrachtet, um bei der anschließenden Darstellung und Diskussion der Begleitforschung anhand ausgewählter Ergebnisse verdeutlichen zu können, ob und inwiefern JUMP! hier einen Beitrag leisten kann.

3. Berufswahlsicherheit – eine Perspektive von JUMP!

Die Berufswahlsicherheit wird in wissenschaftlichen Beiträgen nicht eindeutig präzisiert (z. B. Gräsel, 2021; Porsch, 2018), dennoch liegen einige Definitionsversuche vor. Daniels, Clifton, Perry, Mandzuk und Hall (2006) verweisen in ihrer Begriffsklärung beispielsweise auf die Zuversicht der Lehramtsstudierenden und damit deren Sicherheit in ihrer Entscheidung als bedeutsamen Faktor. Gräsel (2021) merkt an, dass die Berufswahlsicherheit nicht als starres Konstrukt gesehen werden soll, sondern als temporärer Zustand, auf den Situationen kontextabhängig Einfluss haben können. Dies bedeutet jedoch nicht, dass die Berufswahlsicherheit sich laufend ändert: Auch wenn die Möglichkeit von Veränderungen besteht, ist sie in der Regel „insgesamt ein relativ stabiles Konstrukt“ (Gräsel, 2021, S. 15).

Ein Spezifikum Lehramtsstudierender ist, dass sie sich mit dem Studium in der Regel bereits für einen konkreten Beruf entscheiden (Stellmacher & Pfetsch, 2021) und nicht wie viele andere Studienanfänger:innen zunächst ein Berufsfeld wählen, innerhalb dessen sie sich nach ihrem Studium orientieren können. Unter anderem aus diesem Grund wird häufig angenommen, „dass die Entscheidung, Lehrer*in werden zu wollen, prinzipiell [mit der Studienwahl] feststeht“ (Porsch, Gräsel & Gollub, 2020, S. 167), was für den vorliegenden Fall im bayerischen System besonders zutrifft, weil es wegen des Staatsexamensabschlusses keine polyvalenten Studiengänge gibt. Empirische Befunde zeigen jedoch, dass auch bei angehenden Lehrkräften „Unterschiede in der Entscheidungssicherheit zu allen Zeitpunkten der Ausbildung bestehen“ (Porsch et al., 2020, S. 167) und keine einheitlichen Aussagen über ihre Sicherheit der Berufswahl getroffen werden können.

Um Einflussfaktoren auf die Berufswahl darzustellen, wurden verschiedene Modelle und Theorien entwickelt. Ein Großteil der Erklärungsansätze geht von einem statischen Vorgang aus, so auch das FIT-Choice-Modell (*Factors influencing teaching as a career choice*) aus dem Jahr 2006 von Richardson und Watt (2006). Im Gegensatz dazu schlagen Porsch, Gräsel und Gollub (2020) ein Modell (s. Abbildung 3) vor, „welches das Berufswahlverhalten von Lehrkräften als einen lebenslangen oder zumindest über den Studienbeginn hinausgehenden Prozess ansieht“ (Porsch et al., 2020, S. 168).

Sie stellen in ihrem Modell Berufswahlsicherheit als einen eigenen Faktor bei der Berufswahl dar, der unter anderem durch Lerngelegenheiten beeinflusst und verändert werden kann (Porsch et al., 2020). Das Modell verdeutlicht, dass der Nutzen „qualitätsvoller Lerngelegenheiten (z. B. in einem Schulpraktikum) sowie eine erhöhte oder niedrigere Sicherheit [...] wiederum auf individuelle, berufsrelevante Merkmale Einfluss nehmen“ (Porsch et al., 2020, S. 169) kann.

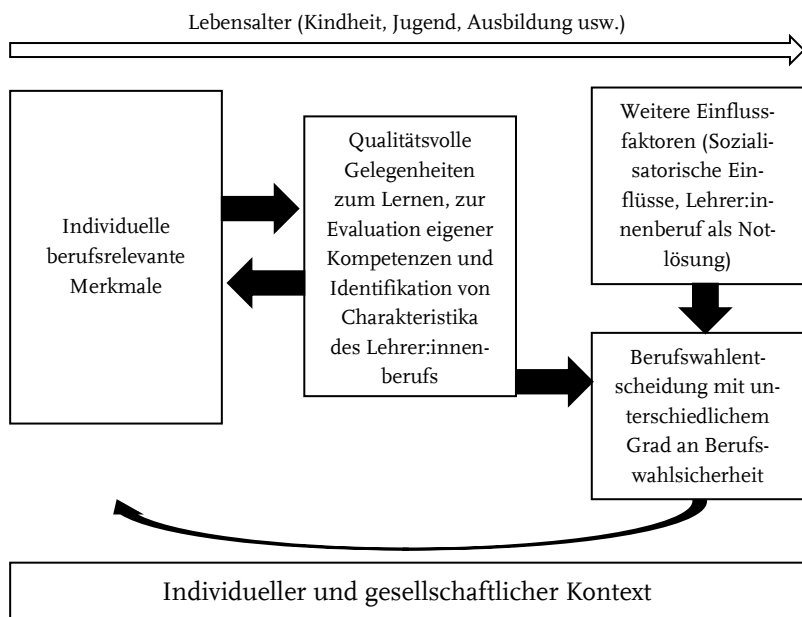


Abbildung 3: Dynamisches Modell der Einflussfaktoren auf die Berufswahl(sicherheit) in Anlehnung an Porsch, Gräsel & Gollub (2020; zitiert nach Porsch et al., 2020, S. 168)

Die Berufswahlsicherheit von Lehramtsstudierenden gilt als Kompetenzfacette der Lehrkräfteprofessionalisierung – eine Variable, der eine besondere Relevanz für die professionelle Entwicklung von Lehramtsstudierenden zugesprochen wird (Seifert & Schaper, 2018). In Studien deutet sich bei Lehramtsstudierenden tatsächlich eine hohe Berufswahlsicherheit über den Studienverlauf hinweg an (Bauer et al., 2011; Kiel & Pollak, 2011; Porsch, 2018; Rothland, 2010; Stellmacher & Pfetsch, 2021). So sind sich knapp drei Viertel der in verschiedenen Studien befragten Lehramtsstudierenden in ihrer Berufswahl sicher (Kiel & Pollak, 2011; Porsch, 2018; Ulich, 2004). Zudem bleibt dies über die Dauer des Studiums stabil (Rothland, 2010). Wurden Differenzen festgestellt, waren sie in der Regel minimal und häufig nicht signifikant. Dennoch merkt Ulich (2004) an, dass die Sicherheit der Berufswahl mit fortschreitendem Studienverlauf, wenn auch in eher geringem Ausmaß, sogar noch gesteigert werden kann.

Auch über die Dauer von Langzeitpraktika erwies sich die Berufswahlsicherheit als relativ stabil (Bauer et al., 2011; Kauper, 2018; Porsch, Gollub & Lettmann-Osthoff, 2019; Seifert & Schaper, 2018). In Einzelfällen nehmen jedoch (Schul-)Praktika trotz der oft schon hohen Ausgangswerte, wenn auch in geringem Maß, sowohl einen positiven als auch negativen Einfluss auf die Berufswahlsicherheit (Kauper, 2018). Es stellt sich also die Frage, ob ein Praktikum, selbst ein intensives wie JUMP!, überhaupt einen Beitrag zur Berufswahlsicherheit leisten kann.

Der hohe Anteil an konstant sicheren Studierenden legt die Frage nahe, ob von ihnen überhaupt eine Revision der Berufswahl in Betracht gezogen wurde (Porsch, 2019). Ein (selbst-)kritisches Nachdenken über den angestrebten Beruf und die eigene Berufswahl sollen durch das JUMP!-Praktikum dennoch initiiert werden. Zum einen geht es darum, ein realistisches Bild vom Beruf einer Lehrkraft zu erhalten. Zum anderen sollen die Studierenden aber auch ihre Fähigkeiten reflektieren und durch das Kennenlernen der interessanten und vielfältigen Facetten des Lehrberufs in ihrer Entscheidung, aber auch im Hinblick auf ihre Eignung für den Beruf, bestärkt werden. Eine engmaschige Begleitung und Aufarbeitung aller Erfahrungen und Eindrücke ist daher ein fester Bestandteil des Konzepts von JUMP!. Sie steht im Zentrum der Begleitforschung, die im Folgenden vorgestellt und diskutiert wird.

4. Kann JUMP! einen Beitrag zur Berufswahlsicherheit leisten? – Ein Blick auf die Begleitforschung

4.1 Aufbau der Begleitstudie

Auch in der Begleitforschung zu JUMP! wurde der Fokus vor allem auf den Aspekt der Berufswahlsicherheit gerichtet. An dieser Stelle werden die Ergebnisse aus einer qualitativen Untersuchung vorgestellt, die im Wintersemester 2021/2022 bei Studierenden des Lehramts an Grundschulen an der Universität Bamberg durchgeführt wurde. Die Studierenden nahmen freiwillig am JUMP!-Praktikum teil. Aufgrund der Pandemie und der damit verbundenen Einschränkungen in Schule und Prakti-

kum nahmen an diesem Durchgang nur neun Personen teil. Die Stichprobe setzt sich aus Studierenden zusammen, die sich im zweiten bis sechsten Fachsemester im Studium für das Lehramt an Grundschulen befanden. Sie waren alle bereit, an der Studie mitzuwirken, so dass es sich um eine Vollerhebung bei einer Praktikumsgruppe handelt. Aufgrund der ausschließlich weiblichen Teilnehmerinnen wird in den folgenden Ausführungen von Studentinnen gesprochen.

Das Forschungsanliegen war zu erfassen, welche Faktoren aus Sicht dieser Studentinnen während des JUMP!-Praktikums zur Veränderung oder auch Stabilisierung der Berufswahlsicherheit beitrugen. Mittels teilstandardisierter Einzelinterviews wurden subjektive Einschätzungen zu Faktoren, die die Berufswahlsicherheit der Studierenden beeinflussten, erhoben. Die Studentinnen wurden dazu angeregt, ihre Berufswahlsicherheit in Bezug auf Konstanz bzw. Veränderung zu reflektieren. Im Anschluss an die offen gestellten Fragen wurden folgende Impulse vorgelegt, die auf die Ergebnisse einer Studie zu den Einflussfaktoren im Rahmen des Praxissemesters auf die Berufswahlsicherheit von Porsch et al. (2019) basieren, um die Tiefe und Qualität des Interviews zu erhöhen:

- Erleben beim selbstständigen Unterrichten
- Bewertung der Erfahrung
- Erleben der eigenen Kompetenz/ Eignung
- Bewertung der Aufgaben im Lehrer:innenberuf
- Emotionales Erleben
- Art des Feedbacks
- Betreuung
- Organisation
- Verknüpfung von Praxiserfahrungen mit theoretischem Wissen
- Verzahnung der Ausbildungsphasen der Lehrkräftebildung

Die Interviews wurden aufgezeichnet und anhand der Transkriptionsregeln nach Kuckartz (2018) schriftlich fixiert. Die Auswertung der Daten erfolgte in Form einer inhaltlich strukturierenden Analyse in Anlehnung an Kuckartz (2018).

4.2 Ergebnisse

Die Studentinnen berichteten in den Einzelinterviews von Veränderungen ihrer Berufswahlsicherheit. Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die definierten Ober- und Unterkategorien. Diese unterteilten sich zusätzlich in positive und negative Aspekte hinsichtlich der Veränderung der Berufswahlsicherheit durch das Intensivpraktikum JUMP! (s. Tabelle 1).

Kategorie
Emotionales Erleben
(1) Erleben von Freude/ Wohlbefinden
(2) Beziehungsaufbau/ Integration
Positive Rückmeldung
(3) Positives Feedback durch Lehrkräfte/ Dozierende
(4) Positive Rückmeldungen der Schüler:innen
(5) (nonverbale) Wertschätzung
Kompetenzerleben
(6) Erleben der eigenen Kompetenz/ Eignung
(7) Erwerb/ Erweiterung von Kompetenzen
Erleben von Eigenständigkeit
(8) Erfolgserleben beim selbstständigen Unterrichten
(9) Eigenständiges Explorieren
Positiv konnotierte Einblicke und Anknüpfungspunkte in/an das Berufsfeld
(10) Positive Erfahrungen
(11) Vorbilder/ Lernen am Modell
(12) Bewertung der Aufgaben im Lehrer:innenberuf
(13) (realistische) Alltagseinblicke in den Lehrer:innenberuf
Organisation/ Konzept
(14) Lange Zeitspanne
(15) Betreuung
(16) Sinnvolle Organisation/ Konzept
(17) Verknüpfung von Theorie und Praxis
(18) Verknüpfung der Ausbildungsphasen

Negativ konnotierte Einblicke und Anknüpfungspunkte in/an das Berufsfeld
(19) Negative Bewertung der Aufgaben im Lehrer: innenberuf
(20) (abschreckende) Alltagseinblicke in den Lehrer: innenberuf
(21) Fehlender Fach-/ Theoriebezug in der Praxis

Tabelle 1: Positive und negative Einflussfaktoren hinsichtlich der Veränderung der Berufswahlsicherheit durch JUMP!

Das *Erleben der eigenen Kompetenz* scheint besonders bestärkend für die Berufswahlsicherheit bei allen Studentinnen gewesen zu sein. Darüber hinaus berichteten einige vom Erleben der Erweiterung ihrer Kompetenzen. Von allen Studentinnen wurden Begründungen genannt, die der Hauptkategorie des *emotionalen Erlebens* zugeordnet wurden. So erklärten acht der neun Befragten ihre (positive) Veränderung der Berufswahlsicherheit damit, dass sie Spaß und Freude bei ihrer Tätigkeit hatten. Eine Studentin betonte über das Erleben von Freude hinaus, dass sie sich „im Klassenzimmer gut aufgehoben [...] oder an der richtigen Stelle fühle“ (PID_St2). Daneben beschrieben einige den Beziehungsaufbau und die Integration in eine Klassengemeinschaft oder Schulfamilie als hilfreich. Im Praktikum „nicht nur hinten drin [zu] sitzen und zu[zu]gucken, sondern im Geschehen drin [zu sein]“ (PID_St5.) und eine emotionale Bindung zu den Beteiligten zu haben war für viele von Bedeutung. Vereinzelt wurde zudem das Gefühl beschrieben, mit dem Beruf etwas Sinnvolles erreichen zu können.

Auch die *Organisation bzw. das Konzept* von JUMP! wurde positiv bewertet. Sieben Studentinnen bezeichneten die lange Zeitspanne (15 Wochen) als ausschlaggebenden und wichtigen Faktor. Die Studierenden beschrieben unterschiedliche Aspekte, die durch die Dauer des Praktikums dazu führten, sich sicherer zu fühlen. Neben dem Eintauchen in die Rolle der Lehrkraft über die lange Zeit und der dadurch entstehenden Konstanz, merkte eine Studentin beispielsweise an, dass die Dauer und Ausführlichkeit des Intensivpraktikums es ihr ermöglichten, einen besseren Umgang mit Misserfolgen zu finden, was sie in ihrer Berufswahl bestärken konnte. Anstatt demotiviert zu sein, „probiert man's immer wieder“ (PID_St9). Einige nannten explizit die

Betreuung, die es ihnen ermöglichte, sich sicherer zu fühlen. Sie berichteten, sich durch die Betreuung durch die Lehrkraft und/oder der universitären Dozentin in ihrer Berufswahl bestärkt zu fühlen. Das Konzept, „*einer festen Lehrkraft zugeordnet zu sein*“ (PID_St7), hob eine Studentin besonders hervor. Manche nannten noch die Verknüpfung von Theorie und Praxis und die Verzahnung der Ausbildungsphasen als Aspekte, die ihre Berufswahlsicherheit beeinflussten.

Acht Studentinnen berichteten von einer Bestärkung der Berufswahlsicherheit durch ein (*positives*) *Feedback*, hauptsächlich durch die betreuende Lehrkraft und/oder die Rückmeldungen durch Schüler:innen, aber auch von universitärer Seite. Besonders das Feedback der Betreuungslernkräfte konnten die Studierenden gut annehmen, da es für sie „*direkt [...] aus der Praxis*“ kam. Neben dem Sammeln positiver Erfahrungen, wurden vor allem das Kennenlernen der alltäglichen Aufgaben im Lehrer:innenberuf als wertvoll eingeschätzt, um sich ein realistisches Bild vom Beruf zu machen.

Schließlich nannten sieben Befragte das *Erfolgs erleben beim selbstständigen Unterrichten*: „*Und ja dadurch, dass das einfach geklappt hat, bin ich mir da auch sicherer geworden, dass das mein Beruf werden soll*“ (PID_St4). Unter diese Hauptkategorie fallen außerdem Aussagen, in denen die Studentinnen beschreiben, wie ihnen eigenständiges Explorieren und Ausprobieren geholfen hat, sich sicherer in ihrer Berufswahl zu fühlen. Im Zusammenhang damit hatte auch die Übernahme von Verantwortung eine Bedeutung.

4.3 Diskussion

Es konnte nur eine kleine Personengruppe befragt werden, nämlich die Teilnehmerinnen am besonderen Praktikumsformat JUMP!. Dadurch ist die Erhebung im Hinblick auf die Aussagekraft und Übertragbarkeit limitiert. Ein qualitativer Einblick in das JUMP!-Praktikum ist jedoch möglich.

Interessant ist, dass die Studentinnen Einblicke in das Berufsfeld sowohl positiv als auch negativ im Hinblick auf ihre Berufswahlsicherheit

einschätzten. Der Alltagseinblick wirkte sich nach Aussagen der meisten Studierenden positiv aus, während auch wenige Äußerungen auf eine abschreckende Wirkung hinwiesen. Der Großteil der befragten Studentinnen sprach jedoch von einer positiven Bedeutung des JUMP!-Praktikums für ihre Berufswahlsicherheit. Sie berichteten vom Empfinden von Freude und Wohlbefinden, dem Erleben eigener Kompetenz und Eignung sowie vom Erfolgserleben beim selbstständigen Unterrichten. Auch Porsch (2019) identifizierte in seiner Studie das Erleben von Freude und Wohlbefinden im Praktikum, das Erleben von Erfolg beim selbstständigen Unterrichten, ein hohes Kompetenzerleben sowie das Feedback als bestärkende Faktoren (Porsch, 2019). Die Gelegenheit, selbst in der Praxis zu sein und die genannten Aspekte tatsächlich zu erleben, scheint also wichtig zu sein. Eine mögliche Erklärung dafür lässt sich von der psychologischen Definition des Erlebens ableiten, die dieses als einen Bewusstseinsvorgang beschreibt, bei dem Informationen zum Beispiel aus einer „Interaktion des Menschen mit sich selbst und seiner Umwelt zu sinnhaften Objektrepräsentationen verarbeitet, identifiziert, mit Erfahrungen verglichen und mit Emotionen belegt“ (Wirtz, 2021, S. 53) werden. Somit entstehen in den Situationen positive Emotionen, an die man sich auch im Nachgang des Praktikums erinnert, was wiederum das Gefühl von Sicherheit in der Berufswahl auslösen könnte. Umgekehrt lassen sich in Bezug auf die genannte Definition womöglich Freude und Wohlbefinden auch als Resultat des Erlebens der eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten beim Unterrichten betrachten, was dann wieder einen Hinweis auf eine Eignung für den Beruf gibt und somit die Berufswahl bestärkt.

Das Erleben von Kompetenz und Eignung als wichtiger Einflussfaktor in der JUMP!-Erhebung deckt sich auch mit dem FIT-Choice-Modell von Richardson und Watt (2006). Diese schätzen die wahrgenommenen Fähigkeiten (Self-Perceptions) als eine der wichtigsten Dimensionen bei der Berufswahl ein. In diesem Kontext zeigt sich jedoch über die Theorie hinaus, dass dies in Lerngelegenheiten auch zu einer Veränderung der Berufswahl(-sicherheit) führen kann.

Interessant ist die Relevanz des Zugehörigkeitsgefühls bei JUMP! als Einflussfaktor auf die Sicherheit in der Berufswahl. Einige Studentinnen

erklärten, dass sie sich im Intensivpraktikum in eine Klassengemeinschaft und Schulfamilie integrieren und eine Beziehung zu den Schüler:innen und Lehrer:innen aufbauen konnten. Eine große Bedeutung könnte in diesem Zusammenhang, wie auch Košinár et al. (2019) und Porsch (2019) feststellten, das Feedback für die Studierenden während ihres Praxisaufenthalts haben. Die Befragten berichteten vor allem von Rückmeldungen der betreuenden Lehrkraft. Im Gegensatz zu den genannten Untersuchungsergebnissen (Košinár et al., 2019; Porsch, 2019) bestärkte die Studentinnen bei JUMP! jedoch nicht nur das positive Feedback. Einige sprachen stattdessen von konstruktivem Feedback. Neben positiven Rückmeldungen wurde auch negatives Feedback in konstruktiver Form als bedeutsam für die Erweiterung der Kompetenzen und für die Bestärkung der Berufswahl betrachtet.

Für die Weiterentwicklung des Konzepts von JUMP! ist hervorzuheben, dass sich viele Aussagen auf die Organisation des Intensivpraktikums bezogen. Besonders der längere Zeitraum wurde häufig genannt, weil für die Studentinnen dadurch die Möglichkeit entstand, sich in ihrer Rolle als Praktikantin sicher zu fühlen. Wenn auch der Effekt von verlängerten Praxisphasen empirisch kaum ins Gewicht fällt, berichteten Lehramtsstudierende auch in anderen Untersuchungen von ihrem Wunsch, längere Zeit in die Praxis blicken zu können (König & Rothland, 2018). Bei JUMP! wurden die engmaschige Betreuung durch die Tandemlehrkraft, aber auch die universitäre Begleitung immer wieder hervorgehoben. Es ist davon auszugehen, dass sich eine als hilfreich wahrgenommene Betreuung positiv auf die Erfahrungen in der Schule und das Gelingen des Theorie-Praxis-Transfers auswirkt (Kauper, 2018).

An die vorliegenden Ergebnisse anknüpfend ist zu überlegen, ob die intensive universitäre Betreuung bei JUMP! und die damit intendierte Förderung der Selbstreflexion zu einem zunehmend realistischen Blick auf die Berufswahl beitragen kann. Inwiefern reflektieren Studierende ihre Berufswahl während eines Langzeitpraktikums, trotz der vorherigen relativen Sicherheit? Sowohl Ergebnisse der Studie als auch der informelle Austausch in den Begleitveranstaltungen deuten darauf hin, dass sich Studierende während der Zeit des Praktikums durchaus mit

ihrer Berufswahl beschäftigen und damit auch ihre Berufswahlsicherheit in Frage stellen. Selbstaussagen im Rahmen der Interviews lassen darauf schließen, dass, wie die Forschungslage vermuten ließ, Langzeitpraktika ein Anlass sind, die Wahl des Berufs einer Lehrerin oder eines Lehrers zu überdenken und zu prüfen (Porsch, 2019). Auch JUMP! wurde in diesem Sinne genutzt. Eine Studentin berichtete davon, während der Praxisphase zur Reflexion angeregt worden zu sein, was sie sowohl bestärkte als auch verunsicherte. Ein wesentlicher Grund für die Zweifel der Studentin stellte der vertiefte und umfassende Einblick in den Berufsalltag bei der Hospitation dar. So bewertet sie die Aufgaben und deren Umfang, als „herausfordernd und belastend“. Dies könnte daraufhin deuten, dass sich die Studentin – angeregt durch die Selbstreflexion als festen Bestandteil des Praktikums – auf den Weg zu einer bewussteren und besser reflektierten Berufswahlsicherheit machte. Es ist ein Hinweis darauf, dass die Förderung der Selbstreflexion im Praktikum einen Beitrag zur Professionalisierung leisten kann.

Verschiedene Erfahrungen und ein vertiefter Einblick in das Berufsfeld in einer verlängerten Praxisphase könnten also bedeutsam für die Berufswahlsicherheit in beide Richtungen sein. Dass sich Studierende über Sicherheiten als auch Unsicherheiten klarwerden, kann weiterführend als Ziel von Langzeitpraktika im Lehramtsstudium aufgefasst werden. Durch JUMP! konnten nach eigenen Aussagen der Studentinnen Vorstellungen vom Beruf überprüft und Diskrepanzen zur Realität aufgedeckt werden. Bei JUMP! wurden Zweifel insbesondere durch den intensiven Einblick in den Lehrer:innenalltag verstärkt. Das betraf die Aufgaben von Lehrkräften, den Umfang dieser und auch die Arbeitsweise von Lehrer:innen, die als Herausforderung und Belastung eingeschätzt wurden. Im Wesentlichen scheint die Berufswahlsicherheit durch JUMP! gestärkt oder – im Kontext der bereits hohen Ausgangswerte – zumindest stabilisiert worden zu sein. Das ist erfreulich, da davon auszugehen ist, „dass eine Erhöhung der Unsicherheit [...] einschneidende berufsbiographische Konsequenzen bis hin zum Studienabbruch haben könnte“ (Seifert & Schaper, 2018, S. 196). Im Hinblick auf den aktuellen Lehrkräftemangel ist es einerseits wichtig, „dass sich Studierende für das Lehramt entscheiden, die sich in Bezug

auf die Ausübung des Berufes sicher sind“ (Stellmacher & Pfetsch, 2021, S. 126). Trotz des hohen Bedarfs an Lehrkräften wäre andererseits ein Studienabbruch einer Person, die die persönliche Eignung für diesen Beruf nicht als hinreichend gegeben ansieht, kein Nachteil, sondern längerfristig womöglich eine kluge Entscheidung für die betroffene Person. So konnte Rothland (2011) beispielsweise feststellen, dass sich eine hohe Berufswahlunsicherheit ungünstig auf den Umgang mit Belastungen im Lehrer:innenberuf auswirken kann.

Setzt man abschließend das Modell der Einflussfaktoren auf die Berufswahl(-sicherheit) von Porsch, Gräsel & Gollub (2020) (vgl. Abbildung 4) mit den gewonnenen Erkenntnissen in Bezug, haben die vorliegenden Ergebnisse das Potenzial darzulegen, dass JUMP! durchaus einen Einfluss auf die Berufswahlsicherheit ausübt. Porsch et al. (2020) sprechen in diesem Zusammenhang von Aspekten wie der Evaluation der eigenen Kompetenzen oder der Identifikation der speziellen Charakteristika des Lehrer:innenberufs. Gerade diese Aspekte wurden auch von den Befragten des JUMP!-Praktikums hervorgehoben. Dennoch wird in der Zusammenschau bisheriger Forschungsergebnisse deutlich, dass der Einfluss durch Praktika begrenzt ist. Unter den verschiedenen anderen (Kontext-)Faktoren stellt dieser nur einen Teil eines Systems dar, der durch wiederum andere Einflüsse verringert, verstärkt oder ausgeglichen werden kann.

5. Ausblick

Die Einblicke in das Konzept sowie in die Begleitforschung zeigen, dass JUMP! für Studierende zu einem besonderen Praktikum mit Perspektiven werden kann. Für die Teilnehmer:innen stellt es eine bedeutsame Erfahrung im Hinblick auf den späteren Beruf dar. Dabei deutet sich an, dass die Berufswahlsicherheit durch die Teilnahme an JUMP! insbesondere durch eigenes Kompetenzerleben und Selbstreflexion zumindest tendenziell auf einem hohen Niveau gleichbleiben kann. Im Bezug darauf könnten das Praktikum und die Begleitveranstaltung anhand der Aspekte, die den Studierenden zu mehr Sicherheit in der Berufswahl verhelfen, optimiert werden. Besonders das

Ziel, die Studierenden in der Phase der Berufsorientierung zu unterstützen (Kleber & Franz, 2022), kann anhand von empirisch erhobenen Informationen weiter ausgebaut werden, indem beispielsweise in den Gesprächen mit den Tandemlehrkräften sowie in der universitären Begleitveranstaltung gezielt Unsicherheiten und Sorgen im Hinblick auf den späteren Beruf thematisiert werden. Da die vorliegenden Ergebnisse parallel zu Porschs Studie (2019) zeigen, „dass eine Berufswahlüberprüfung im Rahmen eines schulpraktischen Aufenthaltes im Studium unvermeidbar ist“ (Porsch, 2019, S. 145), eignet sich das Langzeitpraktikum, um diesen Aspekt weitergehend zu vertiefen.

Auch in anderer Hinsicht bietet JUMP! besondere Perspektiven. Durch die tägliche Arbeit in der Schule wird ein umfassender und realistischer Einblick in viele wesentlichen Aufgaben einer Lehrkraft ermöglicht. Die enge Zusammenarbeit zwischen Lehrkraft und Student:in im Tandem kann nach einer möglichst intensiven Betreuung schließlich in eine gegenseitige Unterstützung münden. In informellen Rückmeldungen von Lehrkräften wird die Zusammenarbeit mit den Praktikant:innen als Gewinn für die Schulpraxis angesehen. Diese hilfreiche Unterstützung durch die Praktikant:innen wurde bereits vom ersten Durchgang an hervorgehoben, ist aber vor allem vor dem Hintergrund des aktuellen Lehrkräftemangels in Grundschulen immer stärker in den Mittelpunkt gerückt. Dies zeigt sich auch daran, dass sich weitere Schulen meldeten und ihr Interesse bekundeten, an JUMP! teilzunehmen. Das ist erfreulich. Dennoch ist unbedingt darauf zu achten, dass es sich um ein universitäres Praktikum mit einer engmaschigen Begleitung und der Reflexion von Studieninhalten handelt, bei dem es in jeder Hinsicht um die Bildung und Professionalisierung angehender Grundschullehrkräfte in der ersten, wissenschaftlichen Phase geht. Insbesondere im Hinblick auf die Zusammenlegung mehrerer Praktika in diesem Konzept ist es von großer Bedeutung, eine adäquate universitäre und somit wissenschaftliche Unterstützung zu gewährleisten.

Die besonderen inhaltlichen Perspektiven aus der Grundschulpädagogik und -didaktik, die in Schulen mit speziellen Profilen umgesetzt werden, führen im Idealfall dazu, dass inhaltliche und auch examensrelevante

Schwerpunkte aus dem Studium, wie beispielsweise die Jahrgangsmischung oder ein inklusives Setting, im Transfer zwischen Wissenschaft, universitärer Lehre und der Realisierung in der Schulpraxis vertiefend betrachtet und reflektiert werden. Viele Studierende fühlen sich auch noch nach Beendigung dieses Praktikums als „JUMPis“ und bringen in anderen Lehrveranstaltungen ihre Erfahrungen und ihr Wissen aus dieser Zeit ein.

Neben diesen speziellen Perspektiven spielt auch bei JUMP! der Erwerb von grundlegenden Kompetenzen für eine qualitätsvolle Unterrichtsgestaltung eine zentrale Rolle. Zu bedenken ist, dass die Studierenden JUMP! wegen der Einbettung in die zugrundeliegende Lehramtsprüfungsordnung anstelle von drei anderen Praktika absolvieren. Sie lernen im Praktikum ausschließlich eine Schule kennen und arbeiten im Wesentlichen mit einer Lehrkraft zusammen. Gerade deshalb ist eine intensive und fundierte wissenschaftliche Begleitung der Praxiserfahrungen unabdingbar, um den Blick auf Schule und Unterricht zu differenzieren. Ein Mehr an Unterrichtszeit allein genügt nicht, denn auch bei JUMP! gilt, dass die Qualität wichtiger ist als die Quantität. Aktuell kann JUMP! aufgrund einer veränderten Personalsituation nicht angeboten werden. Sobald die universitäre Betreuung und die damit einhergehende Qualität wieder sichergestellt werden kann, ist eine Weiterführung von JUMP! die Perspektive.

Literatur

Bach, A. (2013). *Kompetenzentwicklung im Schulpraktikum. Ausmaß und zeitliche Stabilität von Lerneffekten hochschulischer Praxisphasen* (Pädagogische Psychologie und Entwicklungspsychologie, Bd. 87, 1. Aufl.). Waxmann. http://www.content-select.com/index.php?id=bib_view&ean=9783830978343

Bauer, J., Diercks, U., Retelsdorf, J., Kauper, T., Zimmermann, F., Köller, O. et al. (2011). Spannungsfeld Polyvalenz in der Lehrerbildung. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 14(4), 629–649. <https://doi.org/10.1007/s11618-011-0239-7>

Baumert, J. & Kunter, M. (2011). Das Kompetenzmodell COACTIV. In Kunter, M., Baumert, J., Blum, W., Klusmann, U., Krauss, S. & Neubrand, M. (Hrsg.). *Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. Ergebnisse des Forschungsprogramms COACTIV* (S. 29-53). Waxmann.

Daniels, L. M., Clifton, R. A., Perry, R. P., Mandzuk, D. & Hall, N. C. (2006). Student teachers' competence and career certainty. The effects of career anxiety and perceived control. *Social Psychology of Education*, 9 (4), 405–423. <https://doi.org/10.1007/s11218-006-9000-0>

Gräsel, F. (2021). *Berufswahlunsicherheit bei Lehramtsstudierenden nach dem Praxisssemester. Ergebnisse einer Interviewstudie*. Books on Demand.

Gröschner, A. (2012). Langzeitpraktika in der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung. Für und wider ein innovatives Studienelement im Rahmen der Bologna-Reform. *Beiträge zur Lehrerbildung* 30(2), 200–208. <https://doi.org/10.25656/01:13813>

Hascher, T. (2012). Forschung zur Bedeutung von Schul- und Unterrichtspraktika in der Lehrrinnen- und Lehrerbildung. *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 30(1), 87–98.

Kauper, T. (2018). Hospitationspraktika als Lerngelegenheit? Zum Beitrag von Praktika zur Veränderung berufsbezogener Selbstkonzepte und der Berufswahlsicherheit bei Lehramtsstudierenden. *Zeitschrift für Bildungsforschung*, 8(3), 269–288. <https://doi.org/10.1007/s35834-018-0225-8>

Kiel, E. & Pollak, G. (2011). *Wirksamkeit von Lehrerbildung. Biografiemanagement und Kompetenzentwicklung in der dreiphasigen Lehrerbildung. Abschlussbericht*. LMU München und Universität Passau.

Kleber, A. & Franz, U. (2022). *JUMP!-Praktikum Junglehrkräfte unterrichten im Tandem mit Perspektiven. JUMP! - Das Konzept*.

Kleber, A. (2022, 24. Mai). *JUMP! Praktikum*. <https://www.uni-bamberg.de/grundschuldidaktik/studium/jump-praktikum-im-sachunterricht/>

König, J. & Rothland, M. (2018). Das Praxissemester in der Lehrerbildung: Stand der Forschung und zentrale Ergebnisse des Projekts Learning to Practice. In J. König, M. Rothland & N. Schaper (Hrsg.), *Learning to Practice, Learning to Reflect? Ergebnisse aus der Längsschnittstudie LtP zur Nutzung und Wirkung des Praxissemesters in der Lehrerbildung* (S. 1–62). Springer Fachmedien.

Košinár, J., Gröschner, A. & Weyland, U. (Hrsg.). (2019). *Langzeitpraktika als Lernräume. Historische Bezüge, Konzeptionen und Forschungsbefunde* (Schulpraktische Studien und Professionalisierung, Band 4). Waxmann.

Kuckartz, U. (2018). *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung* (Grundlagentexte Methoden, 4. Aufl.). Beltz Juventa. http://ebooks.ciando.com/book/index.cfm?bok_id/2513416

Müller, K. (2010). *Das Praxisjahr in der Lehrerbildung. Empirische Befunde zur Wirksamkeit studienintegrierter Langzeitpraktika*. Klinkhardt.

Porsch, R. (2018). Lehrer/in werden - oder doch nicht? Zum Zusammenhang von Berufswahlsicherheit und Berufswahlmotivation bei Lehramtsstudierenden. In M. Rothland & M. Lüders (Hrsg.), *Lehrer-Bildungs-Forschung. Festschrift für Ewald Terhart* (S. 91–108). Waxmann.

Porsch, R. (2019). Berufswahlüberprüfung in Praxisphasen im Lehramtsstudium. Unvermeidbar und ergebnisoffen. Befunde einer Längsschnittuntersuchung. *DDS – Die Deutsche Schule*, 111(2), 132–148. <https://doi.org/10.31244/dds.2019.02.03>

Porsch, R., Gollub, P. & Lettmann-Osthoff, A. (2019). Einflussfaktoren hinsichtlich der Berufswahlsicherheit durch einen verlängerten schulpraktischen Aufenthalt aus der Perspektive von Lehramtsstudierenden. In J. Košinár, A. Gröschner & U. Weyland (Hrsg.), *Langzeitpraktika als Lernräume. Historische Bezüge, Konzeptionen und Forschungsbefunde* (Schulpraktische Studien und Professionalisierung, Band 4) (S. 121–136). Waxmann.

Porsch, R., Gräsel, F. & Gollub, P. (2020). Unsicherheit der Berufswahl nach einem verlängerten Praxisaufenthalt im Lehramtsstudium. In K.

Rheinländer & D. Scholl (Hrsg.), *Verlängerte Praxisphasen in der Lehrer*innenbildung. Konzeptionelle und empirische Aspekte der Relationierung von Theorie und Praxis* (S. 166–182). Klinkhardt.

Richardson, P. W. & Watt†, H. M. G. (2006). Who Chooses Teaching and Why? Profiling Characteristics and Motivations Across Three Australian Universities. *Asia-Pacific Journal of Teacher Education*, 34(1), 27–56. <https://doi.org/10.1080/13598660500480290>

Rothland, M. (2010). Berufsorientierung und -motivation in der konsekutiven Lehrerbildung: diffus, trügerisch und defizitär? Befunde einer vergleichenden Untersuchung. *Die Deutsche Schule*, 102(1), 21–36.

Rothland, M. (2011). Risikomerkmale von Lehramtsstudierenden. *Zeitschrift für Bildungsforschung*, 1 (3), 179–197. <https://doi.org/10.1007/s35834-011-0016-y>

Seifert, A. & Schaper, N. (2018). Die Veränderung von Selbstwirksamkeitserwartungen und der Berufswahlsicherheit im Praxissemester. Empirische Befunde zur Bedeutung von Lerngelegenheiten und berufsspezifischer Motivation der Lehramtsstudierenden. In J. König, M. Rothland & N. Schaper (Hrsg.), *Learning to Practice, Learning to Reflect? Ergebnisse aus der Längsschnittstudie LtP zur Nutzung und Wirkung des Praxissemesters in der Lehrerbildung* (S. 195–222). Springer Fachmedien.

Shulman, L. (1987). Knowledge and Teaching. Foundations of the new reform. *Harvard Educational Review*, 57(1), 1–22.

Stellmacher, A. & Pfetsch, J. (2021). Der Zusammenhang zwischen Berufswahlmotiven und Berufswahlsicherheit von Studierenden des beruflichen Lehramts. In J. Pfetsch & A. Stellmacher (Hrsg.), *Praxisbezogene Lerngelegenheiten und Berufswahlmotivation im beruflichen Lehramtsstudium* (S. 115–132). Waxmann.

Topsch, W. & Jürgens, E. (2004). *Grundwissen für Schulpraktikum und Unterricht*. Beltz Verlagsgruppe. http://www.content-select.com/index.php?id=bib_view&ean=9783407291066

Ulich, K. (2004). *"Ich will Lehrer/in werden". Eine Untersuchung zu den Berufsmotiven von Studierenden.* Beltz.

Weyland, U. (2014). Schulische Praxisphasen im Studium: Professionalisierende oder deprofessionalisierende Wirkung? *bwp@*, 3. http://www.bwpat.de/profil3/weyland_profil3.pdf

White, S. & Forgasz, R. (2016). *The Practicum. The Place of Experience?* In J. Loughran & M. L. Hamilton (Hrsg.), *International Handbook of Teacher Education.* Springer Singapore.

Wirtz, M. A. (Hrsg.). (2021). *Dorsch - Lexikon der Psychologie* (20. Aufl.). Hogrefe.